

# Pressespiegel

Umweltbildung in der OGS  
WAZ  
12.08.2010



## Spielort Natur : Draußen vor der Haustür

Gelsenkirchen-Buer, 12.08.2010, Wolfgang Laufs



*Kinder der Grundschule an der Sandstraße in Horst bauen ihre eigenen Traumfänger. Im Vordergrund: die neunjährige Laura. Foto: Thomas Schmidtke / WAZ FotoPool*

Horst. Diabolo war vorgestern, heute verbringen Kinder ihre Freizeit vor Playstation und Computer. Dass Spaß und Spannung trotz aller elektronischen Versuchungen schon gleich vor der eigenen Haustür zu finden sind, will die Jugend des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) unter Beweis stellen. Eine Woche lang hat sie an der Grundschule Sandstraße in Horst für den „Spielort Natur“ geworben und sich dabei auch der Hilfe der Kinder bedient. Sie sollten herausfinden, wie diese Spielorte früher aussahen, wo sie heute zu finden sind, wie sie vielleicht morgen schon sein könnten.

Die neunjährige Laura und die anderen neun Mädchen und Jungen, die die Schule an der Sandstraße besuchen und während der Ferien zu diesem Projekt zusammengekommen sind, sitzen am Tisch und basteln aus langen Weidenästen und Baumwollfäden so genannte Traumfänger. Sie sollen noch mit Blättern und Federn und anderen Beigaben ausgestattet werden. Dazu unternehmen sie einen Ausflug, der sie in den benachbarten Nordsternpark führen wird. Am Tag zuvor waren sie mit Becherlupen auf dem Schulhof unterwegs, um Feuerkäfer, Ameisen, Hummeln und Spinnen einmal ganz aus der Nähe zu betrachten. „Niemand hat sich vor den Insekten gekelt. Das ist eine mutige Truppe mit viel Wissensdurst“, lobt Christine Rasche, die als Umweltbildnerin des BUND dieses Projekt leitet und dabei von den Caritas-Mitarbeiterinnen unterstützt wird, die den Ganztagsbereich der Schule betreuen. Auch auf der Markenstraße war die muntere Truppe unterwegs, um Interviews mit „Zeitexperten“ zu führen. Darunter sind Männer und Frauen ab etwa 55 Jahren zu verstehen, die bereitwillig Auskunft darüber gaben, wie sie in ihrer Kindheit und Jugend gespielt haben.

So konnten die kleinen Fragesteller herausfinden, dass man Baseball auch mit ganz einfachen Mitteln spielen kann, zum Beispiel mit Stöcken statt mit Profiausrüstung. Oder dass man sich früher einfach nur so getroffen hat, vor der Haustür oder auf dem Bürgersteig. Christine Rasche: „Kaum vorstellbar bei den komplizierten Verabredungsprozessen von heute.“ Und bei der Vielfalt an Spielzeug, das Kindern heute zur Verfügung steht. „Wir wollen aber nicht sagen, dass das Spielen von heute schlecht ist, sondern deutlich machen, dass es auch zusätzliche Angebote gibt.“ Mit ihrem Spielort Natur zieht Christine Rasche in den Stadtsüden. Vom 16. bis 20. August ist sie zu Gast in der Grundschule Josefstraße.